

Verregnete Ferien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-492664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

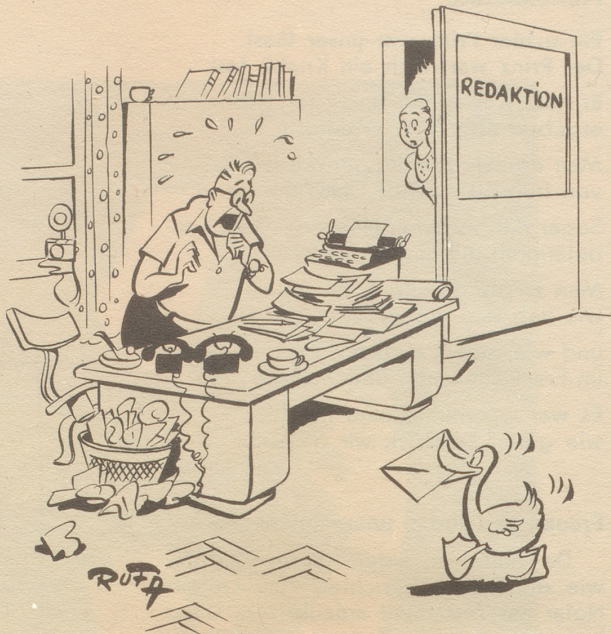
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Kühe

In Boston, USA, hat man sich entschlossen, im Zoo inskünftig auch Milchkühe zu halten, um am lebendigen Beispiel ein Prinzip, das verloren ging, bilderbuchmäßig neu zu gestalten. Die amerikanischen Kinder sollen nämlich der Meinung sein, daß die Milch in der Büchse, unbeeinflußt von Stieren, Kühen, Regen und Sonnenschein, sozusagen synthetisch wüchse.

Von unserem schweizerischen Standpunkte aus ist diese Maßnahme sehr zu begrüßen, und sie kann vielleicht unserer eidgenössischen Bundesküh ein wenig ihr trauriges Dasein versüßen. Denn, solange wir meinten, die Subventionen könne man in Bern nur aus der Büchse nehmen, brauchte ja schließlich niemand sich seines Drangs nach staatlichen Stützungsaktionen zu schämen.

Nun aber, da wir, zusammen mit den Kindern von Boston, USA, endlich wieder wissen, daß wir, um Milch zu bekommen, unsere eigenen lebendigen Kühe melken müssen, ist es vielleicht am Platze, freundeidgenössisch die Hoffnung zu nähren, daß inskünftig unsere Subventiöner ihrer braven Bundesküh gegenüber pietätvoller wären. Albert Ehrismann



Aus gut informierten Kreisen — — —

Unsere Leser

als Mitarbeiter

Off kann man im Militärdienst Befehle erhalten, die dem schlauesten Wehrmann Mühe machen. So ist in der Verlegung einer Rekrutenschule ein Unfall passiert. Der Sanitätskorporal forderte kurz entschlossen den Militärkrankwagen an, um den Verletzten zu transportieren. Tags darauf erhielt er vom Adjutanten, den Befehl, wenn er in Zukunft den Militärkrankwagen brauche, so habe er das zwei Stunden vorher mitzuteilen! GV

Klopfenden Herzens erwarteten wir den Herrn Visitor. Da die Klasse unterdurchschnittlich ist, trafen wir das Uebereinkommen, daß die Schüler, wenn sie die Antwort wissen, den rechten Arm, und wenn sie sie nicht wissen, den linken Arm aufstrecken sollten. Obgleich ich als Jugenderzieher beim ganzen Manöver kein gutes Gewissen hatte, willigte ich ein, spaß- und experimentshalber. Es ging alles ganz ordentlich, bis dummerweise einmal alle

linken Arme in die Höhe stiegen. Doch zog ich mich aus der Patsche mit der Bemerkung: «Ja, wenn ihr es alle wißt, so sage ich es gerade selbst ...» HG

★

Eine Freundin erzählte mir von Bekannten, die ihre Ferien am Langensee zubringen würden. Doch war ihr der Name des auf dem linken Seeufer gelegenen Ortes entfallen. «Er heißt so etwas wie Bauchweh», erklärte sie. Nun nahmen wir die Karte zu Hilfe und fanden den Ort. Er heißt: Ranzo. Ch B

★

«Heute hat meine Frau zum ersten Male gekocht.»
«Was hat es gegeben?»
«Bauchweh!» hw

★

Im Kurort P. fiel einem Kurgast an den Hängen oberhalb des Dorfes die rege Bauftätigkeit auf. Am Abend fragte er seinen Gastwirt, was da droben gebaut werde. «Lawinverbauungen», war die Antwort. Darauf ein erstauntes Gesicht des Kurgastes: «Aber nei im Summer?!» UE

Entwurf zur neuen Bundesverfassung

- Art. 1 Jeder Schweizer ist frei.
- Art. 2 Der freie Schweizer kann tun und lassen was er will.
- Art. 3 Er ist auch hiezu nicht verpflichtet.
- Art. 4 Wenn er es trotzdem tut, hat er Anspruch auf eine Subvention. MF

Eine Konferenz

setzt sich zusammen aus:
zusammen setzen,
aus-einandersetzen,
aus-einander-setzen!

Auch Einer II

Verregnete Ferien

Von der ersten (Sommer)hälfte können viele ein Liedlein singen. So auch jene Frau, die alle Tage aus den Bergen ihrem Mann in die Stadt schrieb: «Hier regnet es ohne Unterbruch.» Nach acht Tagen telegraphierte ihr der Mann: «Sofort heimkommen stop hier Regen weniger teuer.» bi

Zum Sieg Adenauers

C onrad
D er
U nentbehrliche. bi



Weisflog Bitter!

das nützliche, angenehme, milde
und bekömmliche Genussmittel,
mit Syphon durststillend

